

Nachbarschaft, später

Wochenendhaus am Grimmitzsee

Architekten:

Modersohn & Freiesleben, Berlin

Mitarbeiter:

Tobias Zepter, Barbara Erle

Tragwerksplanung:

Christian Müller, Berlin

Zimmermann:

Johannes Wagner, Berlin

Bauherrn:

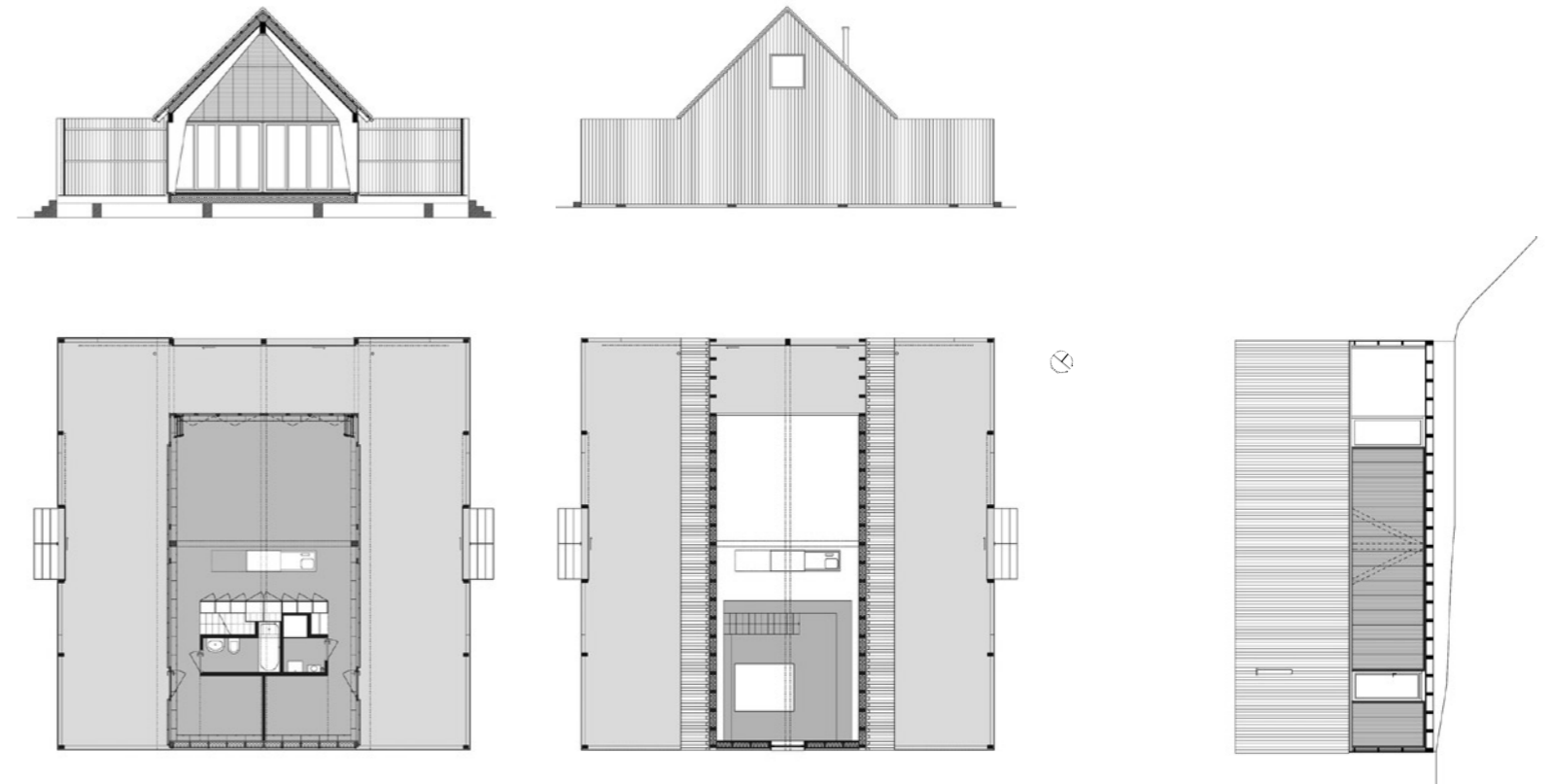
Annette Michael und Reinhard

Binder, Berlin

Das Wochenendhaus fügt sich in den Wechsel von traufständigen Wohn- und giebelständigen Nebengebäuden, der für die Struktur des Dorfs charakteristisch ist.

Lageplan im Maßstab 1:10.000

Fotos: Bauherrn



Wenn es stimmt, dass der erste Eindruck über alles Weitere entscheidet, darf das erste Treffen von Architekt und Bauherr auf keinen Fall unterschätzt werden. Der Neubau eines Wochenendhauses im Brandenburgischen könnte als Beispiel herhalten, um diese These zu illustrieren. Die Konstellation klingt wie einer Geschichte von Judith Hermann entnommen. Eine Familie mit zwei Kindern, in einem Loft in Berlin-Mitte zuhause, die Eltern aber viel von einem Meeting zum nächsten unterwegs, hat in Althüttendorf im „Biosphärenreservat Schorfheide“ einen Fluchtpunkt zum Entspannen gefunden, in Hanglage am Südufer des Grimmitzsees. Doch von „Landlebenromantik“ mit wirklichen Tieren, echten Pflanzen und manchmal auch richtigem Dreck scheint das Paar, so der Eindruck ihrer Architekten, nicht viel wissen zu wollen, um so mehr aber vom „Chillen vor Seepanorama“, und auch nicht sonderlich ausgeprägt wirkt das Interesse der beiden an ihren Nachbarn. Die Umsetzung dieser Bedürfnisse in Architektur wirkt maßgeschneidert: eine vom Boden abgelöste Plattform, drumherum ein traufho-

her geschlossener Zaun aus Lärchenholz, darauf ein einfaches Satteldach, darunter ein mal mehr, mal weniger geschützter Innenraum, gegliedert durch einen Versorgungskern mit Schlafgalerie; um das Landschaftsbild zu aktivieren, muss nur ein Schiebetor auf der Seeseite geöffnet werden. Angesichts der geringen Größe des Gebäudes überrascht die Vielfalt der räumlichen Situationen. Einzelne Bereiche wirken mal als Innen-, mal als Außenraum, je nachdem, von wo aus man sie betrachtet. Das knappe Budget – 125.000 Euro Bruttobaukosten – erwies sich nicht als Nachteil. Das Gebäude ist ein Lehrstück in Konzentration auf das Wesentliche: Rohbau gleich Ausbau, lautet die Formel für diesen Hausbau. Alle Konstruktionsglieder – die Holzpfetten, die Stützen und der den Innenraum dominierende Brettschicht-holzbohlenbinder – sind sichtbar geblieben; die Gipskartonplatten, mit denen die Innenseiten des Daches verkleidet sind, wurden weder gespachtelt noch gestrichen; der Boden ist ein unbehandelter Fließestrich; um Innen und Außen zu trennen, wurden transluzente Polycarbonat-Stegplatten verwendet.



Schiebetore in den Seitenwänden dienen als Eingang, ein großes Tor in der Stirnwand dem Ausblick.

Grundrisse, Schnitte und Straßenansicht im Maßstab 1:250